tectricibus primariis coccineis; rectricibus superne obscure rufis, basi nigricantibus, viridi-limbatis, subtus nigris.

Long. c. 240, ala 130, cauda 120, culmen 18 Mm.

Vorkommen: Brasilianische Subregion (Nördliches Brasilien).

58. *Pyrrhura rupicola.* — Stein-Sittich.

Englisch: Rock Parrakeet.

*Conurus rupicolus* (1844) Tschudi Fauna Peruana p. 272.

Abbildung: l. c. t. 26.

Diagnose: Obscure viridis; pileo fusco; gutture et colli lateribus brunneis, pallide fasciolatis; ventre medio rubescente; pteryllio et tectricibus primariis coccineis; cauda superne viridi, subtus nigra; rostro plumbeo; pedibus fuscis; iride flava.

Vorkommen: Nördliche Chilenische Subregion (Peru).

---

## Berichtigungen.

Durch einen bedauerlichen Fehler sind mehrere Arten der Gattung *Cyclopsittacus* auf Seite 139 beim Satz ausgefallen. Dieselben werden am Schluss nachgetragen werden.

Auf Seite 26 unter *Plissolophus Goffini* füge ein: Abbildung: Proc. Zool. Soc. 1875, pl. 10; Vorkommen: Nordost-Australien.

Auf Seite 152, No. 14 lies: *Trichoglossus* für *Charmosyna*, auf Seite 173 Genus *Coriphilus* für Subgenus, auf Seite 256, No. 49 *Dichrognathus* für *Psittinus* und Seite 139, No. 9 *coxeni* für *coxini*.

(Schluss folgt.)

---

# Ein zweiter Beitrag zur Ornis der Mark Brandenburg.

Von **Herman Schalow.**

## I.

In den sechs Jahren, welche seit der Veröffentlichung meiner Arbeit: „Materialien zu einer Ornis der Mark Brandenburg" (Journ. f. Ornith. 1876) verflossen sind, habe ich eine Reihe von Mittheilungen sammeln können, die in den folgenden Zeilen veröffentlicht werden sollen, und welche ich als eine Ergänzung meiner früheren Zusammenstellung betrachtet wissen möchte. Sie enthalten neben Verbesserungen und Nachträgen zu bereits früher aufgeführten Arten eine Anzahl von Angaben über einige Species, deren Vorkommen für die Mark Brandenburg bis jetzt noch nicht mit Sicherheit constatirt worden war.

In meiner früher veröffentlichten Arbeit habe ich 259 Arten für das beregte Gebiet aufgeführt. Es waren dies theils hier brütende, theils solche Species, deren Vorkommen auf dem Zuge mit Bestimmtheit nachgewiesen worden ist. In den folgenden Nachträgen werden vier neue Arten für die Mark Brandenburg aufgeführt, so dass sich nunmehr die Artenzahl der märkischen Ornis auf 263 beläuft. Die hier neu aufgeführten Arten sind:

260. *Ardea alba* L.
261. *Limosa melanura* Leisl.
262. *Surnia nisoria* Bechst.
263. *Apternus tridactylus* (L.).

Ferner ist das in meiner früheren Arbeit noch nicht mit mit Gewissheit mitgetheilte Factum des Brütens im Gebiet inzwischen von den folgenden 5 Arten mit Bestimmtheit nachgewiesen worden:

*Telmatias major* Boie.
*Aegiatites hiaticula* Boie.
*Fringilla serinus* L.
*Calamodyta aquatica* Bp.
*Motacilla sulphurea* Bechst.

Das Material, auf welches sich dieser zweite Beitrag zur Kenntniss der lokalen Verbreitung der Vögel in Brandenburg stützt, danke ich in erster Reihe und in nicht geringem Grade der freundlichen Theilnahme und Unterstützung einer Anzahl bewährter märkischer Vogelkenner, welche mir nach dem Erscheinen meiner Arbeit sowohl ihre bis dahin gesammelten Notizen zur Verfügung stellten, als mir auch später neu gemachte Beobachtungen freundlichst mittheilten. Mein Dank richtet sich hier vornehmlich an Herrn Adolf Walter (Charlottenburg), sowie ferner an die Herren Prof. Dr. Altum (Eberswalde), Dr. Bolle (Berlin), Reg.-Rath Henrici (Frankfurt a./O.), Premierlieutenant Krüger-Velthusen (Spandau) und Oberförster Witzmann (Jänschwalde).

Alsdann habe ich in den nunmehr verflossenen 6 Jahren vielfach selbst Gelegenheit gefunden, eine Anzahl märkischer Gebiete ornithologisch kennen zu lernen, deren Kenntniss bis dahin eine höchst mangelhafte für mich gewesen ist, und über deren Ornis ich nicht aus Autopsie hatte berichten können. Es gilt dies vornehmlich von einigen Landstrichen an der mecklen-

burgischen Grenze im Norden sowie von einigen Theilen der Lausitz, ferner des Krossener und Gubener Kreises sowie der Zossener Lande im Süden der Provinz Brandenburg.

Drittens endlich habe ich in den folgenden Nachträgen eine Anzahl von Beobachtungen und Notizen denjenigen Arbeiten entnehmen können, die nach dem Jahre 1876 über die ornithologischen Verhältnisse der Mark Brandenburg erschienen sind, und deren in der am Schlusse dieses kleinen Nachtrages befindlichen Bibliographia ornithologica marchica Erwähnung gethan ist. Fr. von Droste-Hülshoff, Richard Böhm, Altum, Bolle, Walter, Grunack und Andere haben verschiedene Arbeiten und kleine Notizen über die Mark veröffentlicht, die vieles Bemerkenswerthe enthalten und für die folgenden Zeilen benutzt werden konnten. Namentlich geben die Aufsätze Bolle's (Ornithologisches Centralblatt 1879) eine Fülle werthvoller namentlich biologischer Beobachtungen und Notizen. Diese ebenso geistvollen wie inhaltreichen Darstellungen sind leider, zum grössten Bedauern aller märkischen Ornithologen, noch nicht beendet worden. Sollten die folgenden Zeilen, die in knapper und kurzer Form, wie sie an dieser Stelle nicht anders zu geben sind, einzelne Beobachtungen über die märkische Ornis mittheilen, einen kleinen Impuls auf meinen verehrten Freund Dr. Bolle dahin ausüben, dass er seine reizenden Aufsätze weiter fortführt und vollendet, so würde der Verfasser der folgenden Notizen dies als den wichtigsten Erfolg seiner kleinen Arbeit betrachten können.

Die in der folgenden Zusammenstellung den einzelnen Arten vorgesetzten Nummern correspondiren mit denen in meiner früheren Arbeit.

---

2. *Colymbus arcticus* L.

Ein junges Individuum dieser Art, welches in der Nähe von Oderberg geschossen wurde, besitzt die Sammlung der Kgl. Forstakademie in Eberswalde.

Von Herrn Oberförster Witzmann (Jänschwalde bei Peitz) wird mir mitgetheilt, dass *C. glacialis* L. in der Nähe des genannten Ortes ein Mal im Winter erlegt worden sei. Ich habe bereits in meiner früheren Arbeit (Journ. f. Ornith. 1876, p. 3) darauf hingewiesen, dass die Notizen über das Vorkommen dieses Tauchers in der Mark nur mit äusserster Reserve aufzunehmen sind.

6. *Podiceps subcristatus* Jard.

Brütet auf dem Plagesee bei Chorin nicht zu selten. Desgleichen auf dem Britzersee bei Eberswalde. Nach den Mittheilungen J. Stengel's (Monatsschrift des Deutschen Vereins zum Schutze der Vogelwelt III, 1878, p. 222) soll diese Art in der Gegend von Zehrensdorf viel zahlreicher nisten als *P. cristatus.* Dem gegenüber möchte ich bemerken, dass ich länger als ein Jahr jene südlichen Gebiete des Teltower Kreises mit meinem Freunde Dr. Böhm ornithologisch durchforscht habe, dass uns aber nicht ein einziges Mal ein anderer Taucher als *P. cristatus* auf den Seeen daselbst begegnet ist.

8. *Podiceps minor* Lath.

Der kleine Steissfuss scheint nicht gleichmässig, wie ich das früher annahm, über das ganze Gebiet verbreitet zu sein. In einzelnen Theilen des Kottbuser und Gubener Kreises kommt er, wenn auch nicht gerade selten, so doch immer nur sehr vereinzelt vor.

9. *Phalacrocorax carbo* L.

„Auch ich war," so schreibt mir Adolf Walter, „Zeuge der ungeheuren Anzahl von Cormoranen, die sich am Werbellin niederliessen und die Reihercolonie in Beschlag nahmen. Als im ersten Jahre der Vernichtungskrieg gegen sie begann, blieben die Vögel auf den Bäumen ruhig sitzen, wenn neben ihnen Alte und Junge von den Aesten und Horsten heruntergeschossen wurden. Selbst Privatleuten war es damals gestattet auf Cormorane zu schiessen."

Eine stark besetzte Colonie in der Mark befindet sich augenblicklich auf einer Insel bei Lubiathfliess, Reg.-Bez. Frankfurt. Ein Exemplar wurde im Sommer 1877 bei Brandenburg beobachtet (Krüger-Velthusen).

Ich verweise noch auf die interessanten Darstellungen, welche Bolle (Ornith. Centralbl. 1879, p. 117) über den Cormoran in Brandenburg giebt.

11. *Thalassidroma pelagica* Vig.

Ein im Jahre 1864 bei Oderberg erlegter Sturmvogel befindet sich in der Sammlung der Eberswalder Forstakademie. Ein anderes Exemplar wurde von Herrn G. Stimming bei Brandenburg a./H. erlegt.

13. *Lestris parasitica* Boie.

Ein schönes Exemplar im Herbstkleide aus Golze bei Eberswalde wird in der forstakademischen Sammlung letztgenannter Stadt aufbewahrt.

17. *Larus canus* L.

Die Sturmmöve ist regelmässiger Passant bei uns. Bolle und Walter beobachteten sie an der Spree, im Thiergarten bei Berlin und bei Charlottenburg, Krüger - Velthusen regelmässig bei Spandau. Im November 1878 wurde ein Individuum im Uebergangskleide bei Eberswalde erlegt.

In einzelnen Districten des Oderbruches unterscheiden die Bewohner die daselbst brütenden Lachmöven von den nur zuweilen im Herbst, Winter und zeitigen Frühjahr vorkommenden Seemöven. Sie nennen die ersteren Windfleeter, die letzteren dagegen Haffmewen. Nach Bolle ist in der Mark für die Gesammtheit dieser Vögel der Name Fischmöven allgemein gebräuchlich.

22. *Sterna hirundo* L.

Die Seeschwalben heissen in der Priegnitz Fischmeisen.

26. *Mergus merganser* L.

Bolle giebt über das Vorkommen und die Lebensweise des grossen Sägers in der Mark Brandenburg eingehende Darstellungen, auf welche hiermit verwiesen sei (l. c. p. 119).

29. *Fuligula ferina* L.

Nach einer mir gewordenen freundlichen Mittheilung Sr. Excellenz des Herrn Vice-Oberjägermeister von Meyerinck brütet diese Ente, wenn auch nur vereinzelt, in der Umgegend von Dreilinden (bei Potsdam). Walter fand sie zur Brutzeit auf den weiten überschwemmten Havelwiesen nördlich von Rathenow. Krüger-Velthusen theilt mir mit, dass sie bei Frankfurt a./Oder ausserordentlich häufig nistet, oft sogar häufiger als *A. boschas.* Auch bei Zossen soll sie, einer Notiz Stengel's zufolge, als Brutvogel vorkommen (?).

30. *Fuligula nyroca* Güld.

Im Frankfurter Gebiet als Brutvogel ausserordentlich selten.

32. *Fuligula cristata* Steph.

Ueber die für unser Gebiet seltene Reiherente habe ich im Laufe der Jahre noch ein Paar Beobachtungen erhalten, welche ich hier zur Vervollständigung meiner früheren Angaben über

diese Art mittheilen will. Ein altes schönes ♂, in der Umgegend von Oderberg geschossen, besitzt die Eberswalder Forstakademie. Auf dem Zuge wurde sie beobachtet, resp. erlegt bei Dreilinden (v. Meyerinck), bei Peitz (Witzmann) bei Zossen (Stengel ?).

33. *Fuligula rufina* Pall.

Nach Stengel (l. c. p. 220) wurde diese südöstliche Art ein Mal am Teupitzsee (Kreis Teltow) geschossen. Ich theile die Notiz an dieser Stelle mit, ohne sie jedoch zu vertreten.

34. *Oidemia fusca* L.

Als ein Beweis für die ausserordentliche Unzuverlässigkeit der Stengel'schen Angaben mögen die Mittheilungen dienen, welche der Genannte über das Vorkommen dieser Ente in seinem Gebiet giebt. In der Schlechtendal'schen Zeitschrift für 1877 (p. 173) führt Stengel, in der Reihenfolge der Häufigkeit, die auf dem Zuge bei ihm vorkommenden Enten auf: *Anas fuligula*, *fusca*, *marila*, *penelope*, *rufina* und *rutila*. Von *Anas rutila* giebt er wiederholt an, dass er vier Exemplare erhalten. Da nun *A. rutila* in der obigen Reihe unter No. 6 figurirt, so muss man annehmen, da die Arten nach der Häufigkeit des Vorkommens geordnet sind, dass die vorhergehenden Species häufiger als die letztgenannte vorgekommen sind, dass also z. B. *A. fusca* (No. 2 in der Reihe) zum mindesten viel häufiger als vier Mal in die Hände Stengel's gelangt sei. Er sagt denn auch: „Von den Sammet-Enten bekam ich oft zwei und drei Exemplare zugleich". 1878 hat Stengel nun aber das, was er 1877 gesagt, vollkommen vergessen und schreibt (in derselben Zeitschrift p. 220): „*A. fusca* habe ich nur einmal in Händen gehabt." Ich habe diesen Fall etwas eingehender besprochen, um die Zuverlässigkeit der Stengel'schen Angaben zu charakterisiren. Erscheinen da die übrigen Mittheilungen über seltene Arten glaubwürdig?

36. *Somateria mollissima* L.

Vor mehreren Jahren wurde eine kleine Gesellschaft junger Individuen, die sich in das Binnenland verirrt, in der Nähe von Eberswalde beobachtet (Altum, Forstzoologie. II. Vögel. 2. Aufl. p. 611).

38. *Clangula glaucion* Boie.

Die Schellente brütete 1873 bei Frankfurt a./O.; im Jahre 1876 wurde sie in dem Bezirk der Oberförsterei Lubiathfliess

brütend aufgefunden. Das Nest, welches drei Eier enthielt, stand in einer hohlen Linde. Ich danke diese beiden Notizen der Güte des Herrn Reg.-Rath Henrici in Frankfurt.

39. *Rhynchaspis clypeata* L.

Den früher von mir gegebenen Mittheilungen über das Brutvorkommen dieser Ente in der Mark vermag ich drei weitere hinzuzufügen: bei Dreilinden (v. Meyerinck), bei Peitz (Witzmann), bei Brandenburg (regelmässiger Brutvogel Krüger-Velthusen).

42. *Anas acuta* L.

Als sichere Brutplätze, die noch in diesem Jahre benutzt wurden, kann ich von der Spiessente die folgenden nennen: den Plagesee bei Chorin, die Seeen bei Georgenhof in der Umgegend von Peitz und die Wiesen bei Rathenow, wo sie 1880 sehr häufig brütete, sowie die Umgegend von Brandenburg a./H.

43 *Anas strepera* L.

Von der Schnatterente fand Adolf Walter, der bewährte Kenner unserer märkischen Vögel am 17. Mai d. J. (1880) ein Nest auf den Havelwiesen mit 7 frischen Eiern in der Nähe von Rathenow. Dieselben befinden sich in der Sammlung des Genannten. Auf die Angabe Stengel's, dass diese Ente von einem Teichwärter bei Zossen als Brutvogel gefunden worden ist, möchte ich mir die Bemerkung erlauben, dass ich mich nicht ganz der Ansicht verschliessen kann, dass ein Teichwärter diese von allen Süsswasserenten unstreitig am allerwenigsten bekannte überhaupt kaum kennen dürfte.

45. *Anas crecca* L.

Mit Bezug auf meine Bemerkung, dass wir die Krieckente nur zwei Mal in der Nähe von Berlin nistend beobachteten, theilt mir Walter mit, dass er Ende April 1876 ein Exemplar, vielleicht einen Brutvogel, aus einem Teich im Schlossgarten von Charlottenburg auffliegen sah. Sicherlich ist die Art als Brutvogel unzweifelhaft ganz bedeutend seltener in allen Theilen der Mark als *Anas querquedula.* Stengel versichert von seinem Gebiet das Gegentheil.

47. *Vulpanser tadorna* (L.).

Nistet nach den Angaben Stengel's (l. c. 1878, p. 32) häufig bei Cottbus und wird daselbst häufig geschossen, Angaben, die wohl kaum ernst zu nehmen sind.

*Vulpanser tadorna* (L.) ist — ich spreche hier von Deutschland — ein charakteristischer Brutvogel der Küsten und Inseln der Ost- und Nordsee, der sich nnr selten in das Binnenland verfliegt. Wir kennen das Vorkommen der Fuchsente in Schlesien, in der Provinz Sachsen, in Böhmen, im Münsterlande, wir kennen eine Anzahl von Beobachtungen in der Mark, aber alle diese Fälle sind nur als vereinzelte Vorkommnisse, als Ausnahmen zu betrachten. Dass *V. tadorna* hin und wieder ein Mal bei Cottbus vorkommen mag, will ich durchaus nicht bestreiten, wenngleich ich nicht glaube, dass sie daselbst „häufig geschossen" werden wird, dass sie aber in der Nähe von Cottbus nistet und zwar wie ausdrücklich bemerkt wird, „häufig nistet", halte ich aus den oben angeführten Gründen für eine durchaus irrige Angabe. Ich kenne die Gegend um Cottbus aus eigener Beobachtung und habe ausserdem die Mittheilungen zuverlässiger Gewährsmänner, nie ist mir aber etwas von einem Exemplar der *V. tadorna* bekannt geworden, welches bei Cottbus geschossen worden sei, geschweige denn daselbst gebrütet hätte (Ornithol. Centralbl. 1878, p. 77).

Was ich von der Fuchsente gesagt, gilt auch von den Stengel'schen Angaben (l. c. 1877 p. 173 und 1878 p. 31) über das Vorkommen von *Casarca rutila* (Pall.) in der Nähe von Zossen. Es wäre doch ganz eigenthümlich, dass gerade allein in jener Gegend, in verschiedenen Jahren, diese äusserst seltene Ente vier Mal geschossen sein sollte, während man sie in allen anderen Theilen der Mark, während man sie in allen angrenzenden Provinzen, wo es doch gewiss nicht an guten Beobachtern fehlt, auch nicht ein einziges Mal angetroffen hat. Man ist hinsichtlich dieser Angaben Stengel's um so skeptischer, als andere Mittheilungen bei gewöhnlichen, leicht erkennbaren Arten oft durchaus incorrect und irrig sind (cf. meine Notizen darüber im Ornith. Centralbl. 1878 p. 12 und 76).

51. *Anser cinereus* M. und W.

Adolf Walter schreibt mir, dass er in den letzten Tagen des Juni 1876 ein Exemplar der Graugans beobachtete, welches sich auf den Wiesen im Forstbezirk Brieselang (Kreis Ost-Havelland) umhertrieb. Wahrscheinlich war dies ein Individuum eines Brautpaares, dessen Junge vollkommen flugfähig geworden und welches nun vagabundirend von einem Gewässer zum anderen

zog. Die Graugans brütet, nach Walter, in mehreren Paaren auf den Havelinseln der Mark, doch kamen leider selten die Jungen aus, da den Eiern ausserordentlich nachgestellt wird. Die Angaben Stengel's, dass die Graugans im Spreewalde brütend vorkäme, sind von dem Genannten als irrthümlich zurückgenommen worden. Bolle beobachtete Anfang August 1879 junge Vögel bei Paretz, welche sicherlich in der Nähe ausgebrütet worden waren.

52. *Cygnus olor* Gm.

Der Höckerschwan kam vor einigen Jahren, nach den Mittheilungen Walter's, noch brütend auf den Seen bei Rathenow vor. Auch auf dem Grimnitzsee bei Joachimsthal beobachtete der genannte Ornithologe wochenlang Schwäne, ohne jedoch je ein Nest aufzufinden. Eine interessante Notiz über das seit sicher zehn Jahren stattfindende regelmässige Brüten dieser Art auf dem Strassburger See im nördlichen Theile der Uckermark, giebt Spiess (Journ. f. Ornith. 1880, p. 331).

58. *Ortygometra pusilla* Bechst.

In dem Obrabruchgebiete in der Umgegend von Züllichau wurde das kleine Sumpfhuhn in neuerer Zeit als Brutvogel aufgefunden.

60. *Rallus aquaticus* L.

Die Notizen über das Brüten der Wasserralle in der Mark, wie ich sie in meiner ersten Arbeit vielfach gegeben, kann ich noch durch fernere Mittheilungen erweitern. Henrici fand sie bei Frankfurt a./O. brütend, A. Lütke beobachtete sie mitten im Sommer in den sechsziger Jahren auf dem Valentinswerder im Tegeler See, Adolf Walter fand ihr Nest mit einem Gelege von acht Eiern im Templiner Kreise, Krüger-Velthusen nennt sie als Brutvogel für Frankfurt und Oranienburg und ich selbst hörte sie vielfach zur Brutzeit in den unteren Theilen des Spreewaldes. Ich hatte früher die Vermuthung ausgesprochen, dass diese Ralle bei uns überwintern dürfte und ersehe nun aus einer Notiz Altum's (l. c. p. 491), dass derselbe im Winter 1870/1871 ein Exemplar in der Eberswalder Umgegend beobachtet hat.

61. *Grus cinerea* Bechst.

Im Spreewalde recht häufig.

62. *Botaurus stellaris.*

Die Rohrdommel — im Spreewalde „Eerpump" — brütet, wenn auch nur vereinzelt in der Umgegend von Sonnenburg bei Cüstrin. Im Spreewalde tritt sie ein Mal häufiger, ein Mal seltener auf; Juni 1877 hörten wir sie daselbst ausserordentlich häufig, in den folgenden Jahren dagegen bemerkten wir ihr Dasein, verrathen durch ihr Brüllen, weit seltener. Sie ist übrigens ein regelmässiger Brutvogel der unteren Havel.

63. *Ardea cinerea.* L.

Ausser den in meiner ersten Arbeit genannten Reiherständen befinden sich solche noch am Rosinsee im Lieper Revier bei Eberswalde, ferner zwischen Joachimsthal und Glambeck und bei Fürstenwalde. Die vorletzte der genannten Colonien ist sehr ausgedehnt. Oft stehen daselbst zehn bis zwölf Horste auf einer Buche.

* 260. *Ardea alba* L.

Nach einer freundlichen Mittheilung des Herrn Premier-lieutenant Krüger-Velthusen wurde ein Exemplar dieser für die Mark neuen Art an einem Havelbruche bei Brandenburg von Herrn G. Stimming angeschossen, erbeutet und eine Zeit lebend in Gefangenschaft gehalten.

65. *Ardea nycticorax* L.

Ein Paar Nachtreiher, die vor wenigen Jahren in der Umgegend von Peitz geschossen wurden, werden in einer dortigen kleinen Privatsammlung aufbewahrt (Witzmann).

71. *Numenius arcuatus.*

Während einer Excursion im Spreewalde, im Juni 1877, wurde die Kronschnepfe in ausserordentlich grosser Menge beobachtet. Beim Durchfahren der weiten Wiesenflächen wurde man überall ihrer ansichtig und hörte, selbst als bereits der Mond am Himmel stand, noch ihre langgedehnten flötenartigen Lockrufe. In dem darauf folgenden Jahre, 1878, wurde der Vogel in genannter Gegend in ganz vereinzelten Exemplaren angetroffen. Die grosse Trockenheit, die im Spreewalde damals herrschte, mag der Grund dafür gewesen sein. Bei Nauen brütet sie alljährlich, desgleichen bei Plänitz, in der Nähe von Neustadt a./D. (Martins).

* 261. *Limosa melanura* Leisl.

Die schwarzschwänzige Uferschnepfe war bisher für das

Gebiet der Mark unbekannt und fehlte naturgemäss in meiner ersten Arbeit. Das Verdienst, das Vorkommen dieser Art und zwar als Brutvogel für Brandenburg nachgewiesen zu haben, gebührt Herrn Ludwig, Präparator am Kgl. zoolog. Museum in Berlin, der ein Exemplar, ein ♀ am 10. Mai 1877 in der Nähe des Ortes Nauen (Ost-Havelland) von einem Bauer, der dasselbe an dem gedachten Tage beim Neste gefangen hatte, kaufte. Das Berliner Museum besitzt das interessante Stück.

*Limosa melanura* bewohnt das südöstliche Europa sowie die Küstenländer der Nordsee. Oestlich der Elbe ist sie jedenfalls als Brutvogel äusserst selten. Ich gebe in den folgenden Notizen eine kurze Zusammenstellung des Vorkommens dieser Uferschnepfe in den die Mark begrenzenden Gebieten.

Provinz Pommern: *L. melanura* kommt hier nur sehr selten auf dem Zuge vor. Brütend hat sie Holland nie, weder in Vorpommern, Hinterpommern noch auf Rügen angetroffen. E. von Homeyer giebt eine Notiz, dass in früherer Zeit ein Paar auf einem Moore der Insel Rügen genistet habe.

Provinz Preussen: Ebel's Ornithologisches Taschenbuch für Preussen (Königsberg 1823, p. 156) notirt nur das gelegentliche Vorkommen dieser Art, ohne genauere Notizen zu geben.

Provinz Posen: Fehlen Beobachtungen.

Provinz Schlesien: Ueber das Vorkommen in diesem Gebiet besitzen wir einige Angaben. Gloger's Notizen über das Brüten in Schlesien bedürfen neuerer Bestätigung. Borggreve (Vogelfauna von Norddeutschland, p. 115) fand die Art an einigen grösseren Teichen Oberschlesiens nistend. Graf Roedern theilt mit (Naum. 1853, p. 334), dass *Limosa melanura* 1851 in der Gegend von Trachenberg, Niederschlesien, gebrütet hat. Tobias endlich (Journ. f. Ornith. 1853, p. 215) bemerkt für die Oberlausitz, dass nur wenige Exemplare beobachtet seien.

Anhalt: Naumann hat die Art in seinen Brüchen bei Ziebigk zwei Mal auf dem Zuge beobachtet (Naturgeschichte der Vögel Deutschlands Bd. VIII, p. 417 und Naumannia 1850, II, p. 11).

Provinz Sachsen: Zweier auf dem Zuge am Salzigen See bei Mansfeld erlegter Exemplare erwähnt Naumann (l. c.). Hellmann (Naumannia 1853, p. 286) theilt mit, dass *L. melanura* ein Mal als grosse Seltenheit auf dem Zuge bei Mühlhausen erlegt worden sei.

Mecklenburg: Zander in seiner Syst. Uebers. der Vögel Mecklenburgs (Archiv der Freunde der Naturgeschichte in Mecklenburg XV, 1861) sagt über diese Pfuhlschnepfe p. 115: „Höchst selten bei uns auf dem Zuge. Im Jahre 1853 wurde ein Exemplar bei Schwerin erlegt, welches der Lehrer Lau in Hagenow erhalten hat." Dies ist die einzige sichere Notiz. Weder das Maltzaneum in Waren noch andere ornithologische Lokalsammlungen besitzen die Art. Ich danke diese Notizen über Mecklenburg der freundlichen Theilnahme des Herrn Gymnasiallehrer Dr. C. Struck in Waren.

75. *Totanus fuscus* Leisl.

Prof. Altum fand am 1. April 1873 am Plagesee bei Liepe ein einzelnes, bereits sehr dunkles Exemplar (l. c. p. 540).

76. *Totanus calidris* Bechst.

Abweichend von dem Vorkommen in anderen Gebietstheilen scheint der kleine Rothschenkel in einigen Gegenden des Westhavellandes und der Westpriegnitz, wenigstens als Brutvogel, nicht allzu zahlreich vorzukommen. Von dem ausserordentlich häufigen Brüten dieser Art in dem Cottbuser Kreise habe ich mich 1877 überzeugen können.

77. *Totanus glareola* Temm.

Am 30. April 1876 wurde ein Exemplar dieser Art von Herrn Ludwig bei Nauen geschossen.

81. *Machetes pugnax* Cuv.

Von dem Kampfläufer kann ich noch einzelne märkische Gebiete nennen, in denen er alljährlich brütet: Nicht zu selten bei Brandenburg (Walter), bei Nauen (Ludwig), bei Neustadt a./D. (Martins).

88. *Telmatias major* Boie.

Ich habe bereits an anderer Stelle (Ornith. Centralbl. II, 1877, No. 13, p. 102) über das sicher constatirte Brüten dieser Art im Spreewalde Mittheilung gemacht. Auf einer Excursion fand Herr Dr. Brehm am 3. Juni 1877 auf einem Wiesenbruch in der Nähe der Polenzschenke ein Nest mit Eiern. Die letzteren befinden sich in der Sammlung des Herr Baumeister Thiele in Cöpenick. Die Pfuhlschnepfe ist nun als sicherer Brutvogel der Mark anzusprechen.

89. *Telmatias gallinago* Boie.

In der Mark vielfach Haberzicke genannt.

94. *Aegialites minor* Boie.

Der Flussregenpfeifer ist, wie überall so auch bei uns, nicht an Flüsse und Seen mit kiesigen vegetationslosen Ufern gebunden, sondern kommt auch an versteckt gelegenen sumpfigen Waldseen sowie auf sandigen Flächen, die ausserordentlich weit vom Wasser entfernt liegen, als Brutvogel vor.

95. *Aegialites hiaticula.*

In meinen früheren Mittheilungen über den Sandregenpfeifer sprach ich die Vermuthung aus, dass diese Art sicher brütend im Gebiet vorkäme. Ich freue mich, dass sich meine Vermuthung bestätigt hat. Ich verdanke Herrn Reg.-Rath Henrici die Mittheilung, dass er im Jahre 1875 zwei Eier dieses Regenpfeifers, die an den Matschdorfer Seen, ungefähr zwei Meilen von Frankfurt a./O., gefunden worden waren, erhalten hat. Ferner fand genannter Herr selbst Ende Juni 1876 auf einer kahlen Sandfläche an der Oder bei Frankfurt ein 2 bis 3 Tage altes Junge dieses Vogels an einer Stelle, an der in früherer Zeit wiederholt Eier dieses *Aegialites* aufgefunden worden sind. Herr Premierlieutenant Krüger-Velthusen ergänzt diese Notiz und theilt mir mit, dass die Art auch bei Brandenburg regelmässig brütet.

98. *Oedicnemus crepitans.*

Der Triel fehlt übrigens auch solchen Gegenden, die ziemlich reich an Wasser, Bruch und Sumpf sind, nicht ganz, wenngleich er selbstverständlich daselbst nicht so häufig als in typisch sandigen Gebieten auftritt. So wird er z. B. im Cottbuser Kreise alljährlich brütend gefunden.

99. *Otis tetrax.*

Ich möchte an dieser Stelle berichtigend bemerken, dass das in der Forstakademie zu Eberswalde aufbewahrte Exemplar des Zwergtrappen nicht in der Nähe der genannten Stadt, sondern bei Oderberg geschossen worden ist. Nach einer Mittheilung E. Friedel's, des so ausserordentlich thätigen und verdienstvollen Directors unseres Märkischen Provinzial-Museums, wurde im Frühjahr 1877 ein ♀ dieser Art bei Buckow, Kreis Teltow, von Herrn Stadtrath Kunz geschossen. Ein anderes Exemplar wurde nach Krüger-Velthusen bei Neu-Ruppin erlegt.

100. *Otis tarda.*

Der Grosstrappe brütet bei Nauen (Ost-Havelland), bei Zabelsdorf, Lüdersdorf und Ribbeck (Ruppin). In dem strengen Winter 1878/79 kam er bis in die Gemüseländereien der Ortschaften; so wurden mehrere dicht bei den Dörfern Pankow und Heinersdorf (Nieder-Barnim) erlegt. Auch an der äussersten Grenze des Spreewaldes kommt dieser Trappe als Brutvogel vor. Im Frühjahr 1881 fanden wir ihn bei Kahnsdorf brütend.

103. *Tetrao tetrix* L.

Walter theilt mir freundlichst mit, dass er einst Mitte Juni auf einer Wiese bei Schönwalde (Kreis Ost-Havelland) zwölf Hähne beobachtete. Einzeln fanden wir Birkwild in den Bruchwaldungen bei Egsdorf, Teupitz (Teltow).

104. *Tetrao urogallus.*

Ich freue mich den Mittheilungen über das Vorkommen des Auerwildes in der Mark Brandenburg, wie ich sie früher gegeben, einige weitere anreihen zu können. Aus einer alten Schussliste aus Forste in der Niederlausitz ersehe ich, dass vom Jahre 1823 an bis ungefähr zum Jahre 1835 wiederholt Auerhähne daselbst geschossen worden sind. Vor circa zehn Jahren soll die Art noch in dem Forstdistrict Wunder bei Baruth (Kr. Jüterbogk) nach den Angaben Stengel's vorgekommen sein. Augenblicklich findet sich noch Auerwild in den der Stadt Guben gehörigen Forsten sowie in den Tauerschen-Revieren in der Umgegend von Peitz.

110. *Otus vulgaris* Flem.

Walter macht mich darauf aufmerksam, dass sich die Brutzeit dieser Eule bei uns nicht nur auf die Zeit von Ende April bis Anfang Mai erstreckt. Er fand von März bis Ende Juli besetzte Horste der Waldohreule.

112. *Bubo maximus* Sibb.

Nach Stengel soll ein Paar lange Jahre hindurch in dem Forstbezirk Wunder bei Baruth gehorstet haben. Augenblicklich kommt der Uhu noch brütend in dem Gross-Schönebecker Forst (Kreis Angermünde) vor. Früher benutzte er hier stets einen alten Bussardhorst auf einer hohen und schlanken Kiefer, aber in neuerer Zeit hat er diesen Brutplatz verlassen und scheint in den dichten Kieferschonungen auf der Erde zu horsten.

113. *Nyctea nivea* Daud.

Im October 1877 theilte mir Dr. Bolle mit, dass auf dem Scharfenberg im Tegeler See wiederum eine Schnee-Eule beobachtet wurde, ohne jedoch erlegt zu werden.

* 262. *Surnia nisoria* Bechst.

Auf die Autorität Alfr. Brehm's (Thierleben, II. Aufl., 5, p. 65) führe ich diese Eule für das Gebiet der Mark an. Ich habe nie etwas Sicheres über ihr Vorkommen in Erfahrung bringen können.

Ehe ich die Familie der *Strigidae* verlasse, möchte ich noch — nur der Curiosität halber — mittheilen, dass *Strix passerina* nach Stengel alljährlich bei Baruth horstet.

120. *Pernis apivorus* Cuv.

Im Spreewalde Brutvogel.

122. *Circaetus gallicus* Vieill.

Der Schlangenadler hat in früheren Jahren in den grossen und ausgedehnten Forsten um Joachimsthal gehorstet. Walter hat ihn daselbst beobachtet und Oberförster Wiese in Greifswald besetzte Horste in dem beregten Gebiete aufgefunden. Auch in der Potsdamer Gegend ist dieser Adler in neuerer Zeit entdeckt worden. Grunack theilt mit (Zoolog. Garten 1879, p. 124), dass *C. gallicus* im Mai 1878 in der Cunersdorfer Forst zwischen Seddin und Ferch, nahe dem Schwielowsee, gehorstet hat.

124. *Haliaëtus albicilla* Boie.

Nach freundlichen Mittheilungen des Herrn von Meyerinck hält sich der Seeadler fast alljährlich im Spätherbst und Winter am Wannsee auf. Am 24. December 1875 wurde ein sehr alter Vogel auf dem Scharfenberg (Tegeler See) beobachtet und ungefähr in derselben Zeit ein jüngeres Individuum dieser Art im Forstgarten zu Eberswalde ergriffen. Prof. Altum hat Recht, diesen Adler als Brutvogel der Eberswalder Gegend zu bezeichnen Er horstet alljährlich in den Forstrevieren von Gross-Schönebeck.

125. *Aquila naevia* Briss.

Der Schreiadler brütet regelmässig in den Biesenthaler und Lieper Revieren und im Spreewalde. In Brieselang bei Spandau, wo wir die Art in den letzten Jahren nicht mehr beobachteten, fand ihn Walter in neuerer Zeit, Mai 1877, wieder auf.

Als Curiosität: *Aquila clanga* wurde bei Zehrensdorf und in dessen Umgegend oft geschossen. (Stengel)!!!

126. *Aquila fulva* M. und W.

Walter theilt mir mit, dass der Steinadler in früherer Zeit regelmässig als Brutvogel bei Joachimsthal vorgekommen sei und fügt seinen Angaben hinzu, dass jetzt wohl kaum noch ein horstendes Pärchen in jenem Gebiete würde angetroffen werden. „Wenigstens haben die Oberförster jener Reviere, Stävie in Grimnitz und mein Bruder in Reyersdorf nie wieder einen Vogel bemerkt.“ Gleichsam als Widerlegung dieser letzten Angaben wurde im Juli 1877 ein junger Vogel im Reyersdorfer Revier (Kreis Templin) von dem Forstaufseher Knöfel geschossen.

127. *Falco aesalon.*

Ein junges ♂ wurde nach der Mittheilung von Dr. Kuhn im Frühjahr dieses Jahres bei Rheinsberg geschossen. Dasselbe befindet sich in der Sammlung der Königstädtischen Realschule in Berlin.

128. *Astur palumbarius* Cuv.

In einzelnen Theilen der Provinz ist der Hühnerhabicht in seinem Bestande sich gleich geblieben und daselbst durchaus nicht als seltener oder selten gewordener Raubvogel zu betrachten. Es gilt dies vornehmlich von den Kreisen Lebus, Crossen und Sternberg des Frankfurter Regierungsbezirkes.

131. *Falco vespertinus* L.

Ein schönes Exemplar dieses Falken, ein ♂ im Uebergangskleide, wurde bei Gelegenheit der Frühjahrsexcursion der Ornithologischen Gesellschaft am 28. Mai 1880 im Spreewalde erbeutet. In der Nähe des Ortes Raddusch schoss Herr Dr. Reichenow das Exemplar, welches sich jetzt in der Sammlung des Verfassers befindet. Nähere Einzelheiten über dieses interessante Vorkommen habe ich bereits im Ornithologischen Centralblatte (1881) veröffentlicht.

136. *Columba oenas* L.

Die Hohltaube wird von Jahr zu Jahr seltener im Gebiet.

138. *Picus minor* L.

Der kleine Buntspecht ist nach sorgfältigen Beobachtungen in vielen Theilen des Nieder-Barnimer Kreises ein viel häufigerer Brutvogel als *P. medius* L. Dagegen fehlt er als solcher in den meisten, besonders in den westlichen Gebieten der Ost-

Priegnitz. Recht häufig beobachtete ich die Art im Juli 1880 in den Revieren der Umgegend des Klosters Chorin; die Vögel fanden sich hier in fast reinen alten Kieferbeständen, in denen nur wenig Laubholz eingesprengt ist.

141. *Picus leuconotus* Bechst.

In den ersten Tagen des December 1878 wurde nach einer mir freundlich zugegangenen Mittheilung Prof. Altum's ein weissrückiger Buntspecht in dem Garten des alten Akademiegebäudes längere Zeit beobachtet. Ich habe bereits in meiner früheren Arbeit (Journ. f. Ornith. 1876, p. 115) vielfache Mittheilungen über das Vorkommen dieses Spechtes, speciell in der Eberswalder Gegend, gegeben; ich verweise noch auf die eingehenden Angaben Altum's (Forstzoologie, II. Aufl., 2, p. 85) über diese Art und über das Brüten derselben in der Mark.

* 263. *Apternus tridactylus* (L.).

Altum, Journ. f. Ornith. 1879, p. 217. Id. Forstzoologie, II. Aufl., Vögel, p. 87.

Zu den wenigen Arten, die ich, als bisher noch nicht für die Mark Brandenburg constatirt, in diesen Nachträgen aufführen kann, gehört auch der dreizehige Specht. Altum hatte das Glück denselben zu beobachten. „Im Winter 1878/79 trieb sich zweimal ein Individuum im hiesigen Akademie - Garten (Eberswalde), zumeist niedrig im Haselgebüsch umher. Die feinen seitlichen punktartigen weissen Zeichnungen liessen den sehr beweglichen weissen Vogel sofort als eine fremde Species erkennen. Leider entkam diese für unsere Gegend so grosse Seltenheit beide Male“ (l. c.). Aus den an Brandenburg grenzenden Provinzen und Gebieten ist über das Vorkommen dieses Spechtes sehr wenig, man kann beinahe sagen, fast nichts bekannt. Tobias (Naum. 1851, IV, p. 65) führt ihn als in den Gebirgswäldern der Lausitz selten vorkommend auf, Gloger nennt ihn als Standvogel der schlesischen Gebirge. Beide Angaben sind in neuerer Zeit durch jüngere Forscher, die jene Gebiete ornithologisch durchsuchten, nicht bestätigt worden. Jedenfalls ist anzunehmen, dass der dreizehige Specht in den genannten Theilen Preussens, durchaus nicht als häufige Erscheinung zu betrachten sein dürfte. Aus einem im Westen Brandenburg angrenzenden Gebiete kennen wir ein sicher con-

statirtes Factum des Vorkommens. Naumann (Naumannia 1850, II, p. 7) nennt für Anhalt einen in der Muldegegend geschossenen *Picus tridactylus*, das einzige vaterländische Exemplar, welches dem grossen deutschen Ornithologen während seines langen, dem Studium der heimischen Vögel gewidmeten Lebens, vorgekommen ist.

142. *Gecinus canus* L.

Walter beobachtete zwei Sommer hindurch ein Pärchen in den Wäldern der Umgegend von Reyersdorf. Im Nieder-Barnimer Kreise ist die Art als Standvogel selten. Am 11. Juli 1880 beobachte ich längere Zeit ein Paar dieser Spechte in der Nähe von Liepe, nordöstlich von Eberswalde. Es war an dem sogenannten Heiden-Kirchhofe, einer alten Urnenstätte, welche mit dichtem Eichenunterholz und einigen älteren Birken am Rande hoher Kieferwaldung liegt. Hier jagte ich beide Vögel vom Boden auf. Sie flogen an die Kiefern, trieben sich hier eine Weile umher und verschwanden dann. Ich theile diese Beobachtung speciell deswegen an dieser Stelle mit, weil Altum die Art noch nicht bei Eberswalde aufgefunden hatte.

144. *Dryocopus martius* Boie.

Ich habe bereits früher mitgetheilt, dass der Schwarzspecht bei Eberswalde regelmässig brütet, möchte hierzu aber noch bemerken, dass er in dem genannten Gebiete doch recht einzeln vorkommt und, wenngleich typischer Kiefernvogel, hier den Buchen den Vorzug zu geben scheint. Nach freundlicher Mittheilung des Herrn von Meyernick brütet diese Art ständig bei Dreilinden.

149. *Cypselus apus* Ill.

Die von mir früher gegebene Notiz, dass ich den Mauersegler nie in alten Baumhöhlen brütend gefunden hätte, muss ich berichtigen.

Walter schreibt mir: „Brütet bei uns in der Mark ganz häufig in Bäumen, hoch und niedrig, in der Mitte des Waldes wie am Rande, im Nadelholz wie im Laubwald. Bei der Joachimsthaler Mühle in den alten Eichen sehr häufig; bei Reyersdorf habe ich 1876 den Vogel in ein früheres Spechtloch einer schwachen Eiche, nur etwa 10′ hoch, ein- und ausfliegen sehen. Dann kam daselbst mitten im dichten und hohen Kiefernwalde unter scharfem Geschrei eine Schaar von etwa zehn Stück an-

geflogen und schlüpfte nach und nach in circa 30′ hoch gelegene Specht- und Astlöcher hoher Kiefern ein.“ Ich kann dies vollkommen bestätigen. Ich habe den Mauersegler in den Biesenthaler und Bernauer Revieren wiederholt im Walde brütend gefunden. Auch Altum betont dieses Brutvorkommen für die Eberswalder Gegend.

151. *Alcedo ispida* L.

Wiederholt von uns im Spreewalde beobachtet. Walter fand den Eisvogel noch im Jahre 1878 im Thiergarten bei Berlin.

153. *Coracias garrula* L.

Im Templiner Kreise ist die Mandelkrähe recht häufig. Sie brütet hier, nach den Mittheilungen Walter's, gern in den einzelnen alten mitten im Kiefernhochwalde stehenden Eichen. Obgleich diese auch in der Umgegend von Neustadt a./D. nicht fehlen, so wurde *C. garrula* daselbst noch nicht von Herrn Lehrer Martins aufgefunden.

155. *Corvus cornix* L.

und

156. *Corvus corone* Lath.

In meiner früheren Arbeit habe ich bereits mitgetheilt, dass ich die Rabenkrähe nur im Winter im Gebiet beobachtet habe. Ueber das Brutvorkommen dieser Art kann ich die dürftigen Notizen, die ich früher gegeben, durch eine Reihe von Mittheilungen erweitern, die ich Ad. Walter verdanke. Derselbe schreibt mir: „In den meisten Theilen der Mark ist *C. corone* selten oder fehlt als Brutvogel ganz. Bei Wusterhausen a. D. habe ich im Jahre 1875 vier Junge angetroffen, die von den Alten gefüttert wurden. Einige Meilen westlich von Wusterhausen, bei Wilsnack, ist die Rabenkrähe schon häufig; man sieht dort ebenso viele *C. corone* wie *cornix*. Wendet man sich von Wilsnack südlich der Elbe zu, so bemerkt man *corone* zunehmend an Zahl und *cornix* abnehmend; am Elbufer des Potsdamer Regierungsbezirkes kommt sie dann häufig als Brutvogel vor. Die Nester fand ich meist auf Eichen.“ Bei Plänitz, in der Umgegend von Neustadt a. D, kommt nach Martins die Rabenkrähe regelmässig, aber nur in einzelnen Paaren als Brutvogel vor, während *C. cornix* daselbst sehr häufig brütet. Auf unseren Frühjahrsexcursionen nach dem Spreewalde trafen wir *C. corone* als Brutvogel ziemlich regelmässig an.

Nach Stengel soll *C. corone* im Zossener Kreise brüten. Wir haben sie im Laufe mehrerer Jahre nie daselbst beobachtet.

157. *Corvus frugilegus* L.

Im Templiner Kreise hörte ich den Namen „Blaurock" für diese Krähe.

Ausserordentlich stark besetzte Colonien besuchte ich bei Ribbeck (Kreis Templin) und bei Färthen, in der Nähe von Peitz (Kreis Cottbus). Bei Neustadt a. D. befinden sich nach Martins im Umkreise einer Meile zwei Colonien, von denen jede circa 500 Nester zählen dürfte. Auch bei Brandenburg ist die Art sehr häufig. Martins sowohl wie Walter theilen mir eine überaus grosse Anzahl von Fällen mit, aus denen mit Evidenz hervorgeht, dass die Saatkrähen auch ausserordentlich schädlich werden können. Ich will die interessanten Beobachtungen der Genannten nicht an dieser Stelle wiedergeben, sondern verweise auf den Bericht des Ausschusses für Beobachtungsstationen der Vögel Deutschlands für das Jahr 1880, in welchem diese Beobachtungen eine Stelle finden werden.

158. *Corvus monedula* L.

Fehlt auch nördlich und nordöstlich von Eberswalde als Brutvogel. Nur im Herbst kommt sie in jenen Gebieten mit den Zügen der Krähen vor und auch dann nur vereinzelt.

159. *Pica caudata* Ray.

Ich finde bei Altum (Forstzoologie, II. Aufl., Vögel, p. 356) die Notiz, dass die Elster bei Eberswalde und Umgegend nicht Brutvogel sei. Ich möchte hierzu bemerken, dass ich sie bei Hohen-Finow in mehreren Jahren als solchen beobachtet habe. Walter macht mich darauf aufmerksam, dass er noch gegen Ende Mai in der Mark frische Gelege dieses Vogels gefunden habe.

160. *Nucifraga caryocatactes* Temm.

Ueber das wiederholt beobachtete Vorkommen mehrerer junger Vögel dieser Art, welches den Gedanken an ein Brutvorkommen nicht ganz ausschliesst, habe ich bereits an anderer Stelle berichtet (Journal f. Ornithol. 1878, p. 103). Diese vier jungen Vögel wurden vom 12. bis 15. August 1877 wiederholt zwischen Pankow und Nieder-Schönhausen, im Norden von Berlin, beobachtet.

161. *Garrulus glandarius* L.

Walter theilt mir mit, dass er einst ein Gelege des Holz-

hähers bei Königsdamm, in der Nähe von Berlin, mit 9 Eiern gefunden habe.

162. *Oriolus galbula* L.

In einzelnen Distrikten der Mark „Füerhaken“ genannt. Im Spreewald „Lucia“.

167. *Loxia pytiopsittacus* Bechst.

Ich bin leider noch nicht in der glücklichen Lage gewesen Beobachtungen zu machen wie Stengel, der da behauptet, dass der Kiefernkreuzschnabel „oft massenhaft vorhanden ist“. Trotz dieser Mittheilungen möchte ich bei meiner früher ausgesprochenen Ansicht bleiben, dass die Art nur selten auf ihren Streifzügen das Gebiet der Mark berührt, jedenfalls bei weitem seltener als *Loxia curvirostra* L.

175. *Fringilla serinus* L.

Ueber das Vorkommen des Girlitz als Brutvogel bei Frankfurt a./Oder und in der Umgegend von Peitz habe ich bereits früher eingehend berichtet (Ornithol. Centralblatt 1877, p. 85). Auf der Insel Scharfenberg im Tegeler See fand Bolle die Art im Jahre 1877 brütend. Im April des darauf folgenden Jahres beobachtete Alb. Lütke den Vogel wiederholt in der Heiligenseeer Haide, also in nächster Umgegend der Bolle’schen Localität. Krüger-Velthusen sah den Girlitz ein Mal in einem Garten in Brandenburg. Immerhin tritt die Art noch selten in der Mark auf, was auch schon daraus hervorgeht, dass sie hier keinen Vulgärnamen besitzt. In Schlesien, wo sie bekanntlich in einzelnen Distrikten ausserordentlich häufig vorkommt, führt sie den Namen „Meerzeisig“ (cf. Kolibay, Ornitholog. Centralblatt 1880), einen Namen, der von unseren Händlern adoptirt wird.

178. *Fringilla spinus* L.

Auf einer Excursion beobachteten Dr. Gadow und ich ein Pärchen am 3. Juli 1877 in den Kiefern bei Haselhorst, in der Nähe von Spandau.

183. *Emberiza schoeniclus* L.

Brütet in der Mark regelmässig zwei Mal; zweite Brut Anfang bis Mitte Juli.

185. *Emberiza citrinella* L.

Mit Bezug auf die von mir früher gegebene Notiz, dass ich in der Nähe von Berlin, bei dem Dörfchen Schönholz, den Goldammer 3½ Fuss von der Erde in einem Reisighaufen brütend

gefunden habe, theilt mir Ad. Walter mit, dass *E. citrinella* im Templiner Kreise nie an der Erde niste, sondern stets 2—4 Fuss hoch in den Wachholderbüschen im Walde. An Grabenrändern kommt diese Art daselbst nie nistend vor.

190. *Chorys arborea* Br.

Walter fand diese Lerche im Brieselang (bei Spandau) auch auf schwarzem fetten Boden in lichten Birkenschonungen, wenn auch nur vereinzelt, brütend.

198. *Parus palustris* L.

Nach tüchtiger Beobachter Erfahrungen und competentem Urtheil vieler Nidologen ist die Sumpfmeise, wie ja auch ihre nächsten Verwandten, ein typischer Höhlennister. Muss man nun nicht irre werden an den Mittheilungen eines Beobachters, wie Stengel, wenn derselbe wörtlich sagt: „Baut gar zu gern ihr eirundes Nest, welches den Eingang an der Seite hat, im Wachholdergesträuch der Sümpfe und Ellernbrüche“?

200. *Parus cristatus* L.

Nach jahrelangen Beobachtungen kann ich behaupten, dass die Haubenmeise in Brandenburg denjenigen Kiefernwaldungen den Vorzug giebt, in denen *Juniperus* in grosser Menge eingesprengt steht. Walter macht mir die Mittheilung, dass er in einem Eisvogelneste, welches im April 1876 ausgenommen worden war, bereits Ende Mai junge Haubenmeisen gefunden habe. Weder Baum noch Strauch befanden sich in der Nähe des Grabenufers, an dem das Nest stand.

205. *Lanius minor* L.

Vor einiger Zeit theilte mir H. Bürstert (Staufen in Br.), unter anderen Beobachtungen über *L. excubitor* L., mit: „Dass diese Vögel nicht nur mit grosser Zähigkeit an dem gewählten Nistplatze festhalten, so dass sie mehrere Jahre hintereinander das Nest in dieselbe Astgabel bauen, sondern dass ein Paar ein und dasselbe Nest mehrere Jahre nacheinander beziehe.“ Diese Beobachtung, welche hinsichtlich des Brutgeschäftes des grossen Würgers — soweit ich die Literatur kenne — mir neu zu sein scheint, habe ich selbst bei *L. minor* wiederholen können.

In dem kleinen Dorfe Nieder-Schönhausen bei Berlin, dessen ornithologische Verhältnisse ich seit nunmehr vierzehn Jahren ganz genau kenne, waren in früherer Zeit die schwarzstirnigen Würger nicht allzuhäufig. Die wenigen Paare der Umgegend

brüteten in den Pappeln einer Chaussee, welche nach einem benachbarten Dorfe führt. Seit vielleicht fünf Jahren ist dieser Würger in genannter Gegend häufiger geworden und brütet nun auf den alten Eichen und Linden der Dorfstrassen. So baute im Mai des Jahres 1878 ein Pärchen auf einer alten Linde, direct vor meinem Hause, sein Nest. Ich konnte von meinem Zimmer aus jeden Augenblick die Vögel beobachten. In dem darauf folgenden Jahre wurde das alte Nest ausgebessert und wiederum von einem *L. minor* bezogen. Dasselbe wiederholte sich im Jahre 1880. Ich will nun freilich nicht mit absoluter Gewissheit die Behauptung aufstellen, dass das genannte Nest in den drei Jahren von einem und demselben Pärchen bezogen worden ist, wenngleich dieser Fall nach analogen Beobachtungen nicht direct als ausgeschlossen zu betrachten ist.

206. *Lanius excubitor* L.

Brütete nach den Mittheilungen Walter's früher regelmässig in der Umgegend von Spandau, wo er in letzter Zeit nicht mehr beobachtet wurde.

Am 1. August 1880 beobachtete ich ein Exemplar dieser Art in der Nähe des Dorfes Rosenthal (Nieder-Barnim), welches sich durch eine eigenthümlich blasse, fast isabellartige Färbung kenntlich machte. Dasselbe hatte noch eine andere Eigenthümlichkeit. Es hielt sich auf einem wiesenartigen Terrain auf und benutzte kleine Erhöhungen des Bodens, Erdhaufen, Düngerabladungen und dergleichen mehr, um von hier aus Umschau zu halten. Sonst pflegen dies die Würger von der Spitze eines Baumes oder Strauches zu thun, ja es ist dies sogar eine charakteristische Eigenthümlichkeit der gesammten Sippe. Allein dieses Individuum, welches ich lange Zeit beobachtete, benutzte derartige Lieblingsplätze seines Geschlechtes nicht, obgleich dieselben an dem gedachten Orte in nicht geringer Menge vorhanden waren.

208. *Bombycilla garrula* Vieill.

Dr. Bolle theilte mir mit, dass noch am 10. April 1880 ein starker Schwarm, wohl 50 Individuen, bei Alt-Geltow in der Nähe von Potsdam beobachtet worden ist, eine Zeit des Durchzuges, die wohl registrirt zu werden verdient.

Interessant war mir eine Bemerkung Stengel's über diesen Vogel hinsichtlich des Nichterscheinens in einzelnen Wintern,

so interessant, dass ich sie hier wiedergeben möchte: „Jetzt kommt er selten in unsere Gegend. Gefangen wird hier, wie dort keiner mehr: das Nichterscheinen dieses Vogels verschulden ebenfalls die Eisenbahnen und die russischen Jäger.“ Also die Eisenbahnen und die russischen Jäger! Nun wissen wir es doch!

209. *Butalis grisola* Boie.

In den niedrig gelegenen Dörfern an der Elbe (in der West-Priegnitz), deren Strassen und Plätze mit dichten Kopfweiden reich besetzt sind, ist dieser Vogel nach den Beobachtungen Walter's so häufig wie *Passer domesticus.*

216. *Locustella Rayi* Gould.

Den bereits früher gegebenen Notizen über das Vorkommen in der Mark vermag ich noch die folgenden anzureihen: Brütend beobachtet bei Frankfurt a./Oder (Henrici), im Brieselang bei Spandau, bei Nauen, bei Schönwalde (Ost-Havelland) und in der West-Priegnitz. Im Spreewalde wurde die Art bis jetzt noch nicht aufgefunden.

Der Aufenthaltsort des Heuschreckenrohrsängers ist bekanntlich alles andere bloss nicht der Rohrwald. Was schreibt nun Stengel: „Nistet in der Regel ebenfalls in Sumpf und Rohr und ist ziemlich häufig anzutreffen.“ Ich enthalte mich jedes Commentars.

217. *Calamodyta phragmitis* Bp.

Brutvogel des Gebietes um Frankfurt a./O. In der Priegnitz ist dieser Rohrsänger nach den Beobachtungen Walter's an den betreffenden Lokalitäten, d. h. an den mit Weiden bewachsenen Flussufern, der gemeinste aller Vögel. Nach den Mittheilungen des oben genannten Beobachters brütet diese Art bei uns stets vierzehn Tage früher als *C. palustris* und *arundinacea.*

218. *Calamodyta aquatica* Bp.

Seit der Veröffentlichung meiner ersten Arbeit ist dieser Rohrsänger als Brutvogel in Brandenburg nachgewiesen worden. Im Juni 1878 wurde ein Exemplar im Spreewalde von A. Grunack (cf. Ornith. Centralbl. 1878, No. 14, p. 109) erlegt.

219. *Calamoherpe arundinacea* Boie.

Zur Ergänzung meiner früheren Angaben mögen die folgenden Notizen dienen. Der Teichrohrsänger ist als Brutvogel in den östlichen Theilen des Barnim selten, wird dann weiter westlich in den Havel- und Elbgebieten häufiger. In der West-

Priegnitz ist er zahlreich, wenngleich nicht in so grosser Individuenmenge auftretend wie die folgende Art. Im Cottbuser Kreise nur vereinzelt beobachtet (Witzmann); häufig dagegen im Gebiet des Spreewaldes, im Luckauer Kreise sowie in der weiteren Umgegend von Frankfurt a./O.

220. *Calamoherpe palustris* Boie.

Diese Art ist sehr häufig in der West-Priegnitz und im Frankfurter Gebiete. Für den Spreewald ist *C. palustris* noch nicht sicher constatirt.

221. *Acrocephalus turdoides* Cab.

Walter fand im Jahre 1876 ein Nest mit vier Eiern, zwölf Fuss von der Erde entfernt, in einem Ahornbaume. In dem rauhen Frühjahr des gedachten Jahres war der Rohrwuchs ausserordentlich langsam und spärlich. An der Krummen Lanke im Grunewald (bei Berlin) fand derselbe Beobachter im Jahre 1874 ein Nest dieses Vogels in einem Erlenstrauch, acht Fuss vom Wasser entfernt.

222. *Curruca nisoria* Bechst.

In den Elbgebieten, ferner bei Spandau, Nauen u. s. w. kommt die Sperbergrasmücke als Brutvogel zahlreich vor. Dagegen fehlt sie nach den Mittheilungen Walter's gänzlich im Templiner Kreise. Zu dieser letzten Beobachtung möchte ich bemerken, dass ich im Sommer 1879 diese Art wiederholt in dem angrenzenden Kreise, dem Ruppiner, in der Umgegend von Gransee und Lüdersdorf angetroffen habe.

223. *Curruca garrula* Lath.

Ueber die Verbreitung dieser Art in Brandenburg danke ich Walter einige interessante briefliche Mittheilungen, welche ich hier folgen lasse. „Bei Berlin und weiter westlich ist *C. garrula* sehr selten und *C. nisoria* sehr häufig. Vor sieben Jahren habe ich das letzte Nest von *C. garrula* gefunden und während dieser Zeit doch wenigstens 350 Nester der anderen Art. In Reyersdorf ist nun *C. garrula* neben *hortensis* die gemeinste Grasmücke, aber *C. nisoria* fehlt ganz. In Joachimsthal, 1½ Meile südlicher, kommt *C. nisoria* schon vereinzelt vor, *garrula* ist noch häufig, aber nicht mehr so gemein wie *hortensis.* Bei Eberswalde sind *garrula* und *nisoria* ziemlich gleich vorhanden, beide nicht gerade sehr häufig. Von nun an wird *garrula* immer seltener und *nisoria* immer häufiger, so dass z. B. bei

Lanke *C. garrula* schon sehr selten ist. Warum diese letztgenannte Art ebenso wie *Accentor modularis* bei uns im Gebiet nach Norden hin auffallend häufiger werden, wo doch das Terrain überall fast das gleiche ist, vermag ich mir nicht zu enträthseln.

227. *Regulus ignicapillus* Tem.

Brütet im Templiner Kreise vorzugsweise in Wachholdersträuchern.

230. *Phyllopneuste rufa* Meyer.

231. *Phyllopneuste trochilus* L.

232. *Phyllopneuste sibilatrix* Bechst.

Die Verbreitung dieser drei Laubsänger in Brandenburg lässt sich in Zahlen annähernd richtig in folgender Weise charakterisiren: *Ph. rufa* 60%, *Ph. trochilus* 25% und *Ph. sibilatrix* 15% Trotzdem erstere Art ausserordentlich häufig ist, so giebt es doch Gebiete (schöne Laubbestände mit dichtem Unterholz), in denen sie nicht als Brutvogel vorkommt. So fehlt sie als solcher nach den Mittheilungen Walter's und Martins' einzelnen Theilen des Ruppiner Kreises, z. B. bei Wusterhausen a. D., bei Plänitz u. s. w.

234. *Accentor modularis.*

Sehr selten als Brutvogel kommt die Braunelle in den Kreisen Nieder- und Ober-Barnim vor, etwas häufiger ist sie im Templiner und Priegnitzer Gebiete. Walter macht mich darauf aufmerksam, dass er das Nest dieses Vogels vorzugsweise in Wachholdergebüsch (Templin) oder in Weidengesträuch (Priegnitz) gefunden habe.

238. *Anthus campestris* Bechst.

Meine früheren Angaben über das Vorkommen dieses Piepers im Gebiet muss ich wesentlich modificiren. Nach den verschiedensten mir gemachten Mittheilungen sowie nach eigenen Beobachtungen lässt sich sagen, dass *Anthus campestris* überall in Brandenburg vorzukommen scheint, nirgends aber als sehr zahlreich vorhanden zu bezeichnen ist. Ausnahmen von dieser Angabe scheinen allein die Gegenden von Eberswalde im weitesten Umkreise zu bilden.

240. *Motacilla sulphurea* Bechst.

Auch diese Art ist jetzt als sicherer, wenn auch wahrscheinlich als seltener Brutvogel der Mark anzusprechen. Auf einer gemeinschaftlichen Excursion im Spreewalde beobachtete

Brehm am 2. Juni 1878 längere Zeit ein Pärchen der Gebirgsstelze. Ein Individuum dieses Paares wurde auch erlegt.

An der schnell fliessenden Schwärze bei Eberswalde fehlt sie, nach den Mittheilungen Altum's, in keinem Winter.

242. *Cinclus aquaticus* Bechst.

Der Wasserstaar kommt (nach Altum) bei Eberswalde allwinterlich in einem oder mehreren Exemplaren vor. Stets ist es die dunkelbäuchige Form *C. melanogaster* Br.

244. *Pratincola rubetra* Koch.

In keinem Gebiete der Mark habe ich das Braunkehlchen so häufig beobachtet wie in der Umgegend von Friesack.

245. *Saxicola oenanthe* Bechst.

Nistet jetzt viel häufiger im Walde als auf den Feldern. Im Spreewalde ist der Steinpicker nicht häufig.

246. *Turdus merula* L.

Walter hält die Art mit Recht für einen ganz regelmässigen Winter-Brutvogel der Mark.

249. *Turdus pilaris* L.

Brutvogel im Ruppiner (vereinzelt), Nieder-Barnimer (desgl.), Templiner, Cottbuser, Lübbener, Kalauer und Luckauer Kreise. Das Nest steht meist auf Kiefern, 15—20 Fuss hoch.

253. *Turdus viscivorus* L.

In den Elbgebieten der Mark als Brutvogel nicht zahlreich.

254. *Turdus torquatus* L.

Nach Stengel: „Nistet in unseren Wäldern ausnahmsweise.“ Eine durchaus jeder thatsächlichen Beobachtung ermangelnde Sensationsnotiz.

257. *Cyanecula leucocyana* Br.

Meine früheren Angaben über das Blaukehlchen sind nicht ganz correct. Dasselbe kommt als häufiger Brutvogel vor bei Frankfurt a. O., bei Peitz, im Spreewalde, in einzelnen Theilen des nördlichen Barnim. Bei Spandau brüten alljährlich einzelne Paare.

---

## II.

Die folgenden Zeilen versuchen eine Uebersicht der Bibliographia ornithologica marchica zu geben. Die Gründe, derartige bibliographische Uebersichten zu veröffentlichen, sind schon so vielfach erörtert und in jüngster Zeit so allgemein anerkannt

worden, dass es mir erspart bleibt, mich an dieser Stelle über die Berechtigung eines solchen Versuches zu äussern. Ich will hier nur bemerken, dass derartige, sorgfältig zusammengestellte Uebersichten kleinerer Gebiete die Abfassung einer allgemeineren Bibliographie, z. B. des nördlichen Deutschland, ungemein erleichtern müssen. Sie geben brauchbares Material, sobald sie sich als zuverlässig erweisen. Was ich zu meinem Privatgebrauche seit Jahren in dieser Richtung über Brandenburg gesammelt, übergebe ich hier Denjenigen, die sich für unsere Mark interessiren mit der besonderen Bitte, mich auf Lücken und Irrthümer, die sich sicherlich bei dem zerstreuten Materiale, besonders aus älterer Zeit, eingestellt haben werden, aufmerksam machen zu wollen. Ich habe in der folgenden Zusammenstellung nicht nur diejenigen Arbeiten verzeichnet, die speciell und schon im Titel erkennbar, über märkische Ornis handeln, sondern auch solche Veröffentlichungen, die anderen localen Gebieten oder sogar anderen Disciplinen gewidmet sind, die aber eingestreut oder in einzelnen Capiteln umfangreichere Notizen über die Vogelwelt der Mark enthalten. Ja ich habe sogar solche Arbeiten hier aufgeführt, in denen für die Mark wichtige Notizen, wenn auch nur in ganz kurzer Bemerkung, enthalten sind, Arbeiten zum Theil, die vielleicht bei einer strengeren Behandlung des Gegenstandes ausgeschieden werden müssten. In der Anordnung des Stoffes bin ich den classischen Arbeiten Elliott Coues' gefolgt.

---

1645. Colerus, Joh. Oeconomia rvralis et domestica. Das ist: Ein sehr nützliches Allgemeines Hauss-Buch vnd kurtze Beschreibung von Hausshalten, Wein-, Acker-, Garten-, Blumen- und Feldbaw. Auch Wild- und Vögelfang u. s. w. Mayntz. Gr. fol.
„Oeconomiae, Das Funffzehende Buch, Ornithiacos genannt" (p. 605—638) enthält einzelne kleine Angaben und Bemerkungen die Mark Brandenburg betreffend.

1734. Frisch, Leonh. Joh. Vorstellung der Vögel Deutschlands und beyläufig auch einiger Fremden; nach ihren Eigenschaften beschrieben von J. L. Frisch. In Kupfer gebracht und nach ihren natürlichen Farben dargestellt von Ferd. Helfreich Frisch. Berlin 1734—1763. 2 Bde.,

gr. fol. mit 241 Tafeln (mit 307 Arten). Frisch war bekanntlich Director des Berlinischen Gymnasiums zum grauen Kloster und sammelte seine Beobachtungen für dieses Werk in der Mark. Viele seiner Mittheilungen beziehen sich daher auch auf dieses Gebiet, ohne dass dies ausdrücklich bemerkt ist. Ausserdem giebt er in den „Kurtzen Nachrichten“ einige bestimmte Angaben über das Vorkommen einiger besonders seltener Species in Brandenburg.

1740. Frisch, Leonh. Joh. De mergo quodam in Marchia Brandenburgo capto Tschinensium mergo piscatori, gall. Cormoran dicto admodum simili in: Miscellan. Berolin. Tom. VI, p. 125.

1750. Bekmann, Ludwig. Historische Beschreibung der Chur und Mark Brandenburg u. s. w. Berlin zu finden bei Christian Fr. Voss. Gr. fol., 2 Bände.
Band 1, Theil III, Kapitel 3, Abschnitt XXVIII—XXIX (p. 805—827) behandelt die Vögel. Die Angaben des Chronisten besonders über das Vorkommen jetzt seltener oder nicht mehr vorkommender Arten sind interessant und sicherlich auch ziemlich correct.

1765. Buchholtz, Sam. Versuch einer Geschichte der Churmark Brandenburg von der ersten Erscheinung der deutschen Samnonen an bis auf jezige Zeiten ausgefertigt von S. B. Berlin bei Fr. Wilh. Birnstiel. Gr. 4, 4 Bände. Theil I, p. 45 finden sich in der topographischen Beschreibung der Mark ein Paar unwesentliche Notizen über Vögel.

1784. Gerlach, ...... Beschreibung von Potsdam und Umgegend. — Manuscript befindlich auf der Bibliothek der Königl. Regierung zu Potsdam. — Enthält neben wenigen bedeutungslosen Notizen eine Reihe von Mittheilungen über die Reiherbeize in der Mark, vornehmlich zur Zeit Friedrich Wilhelms des Ersten.

1827. Brahts, F. C., Vögel, die in den Lausitzen vorkommen in: Abhandl. der naturf. Ges. zu Görlitz. Bd. I, Heft I, No. 4, p. 84—117, Heft 2, p. 22—56.
Einzelne Angaben über die Nieder-Lausitz. Behandelt nur die *Raptatores*, *Scansores* und einige *Oscines*.

1828. Neumann, J. G. Allgemeine Uebersicht der Lausitz'schen

Haus-, Land- und Wasservögel. Görlitz 1828. Gr. 8. 186 pgs.
Wiederholt locale Angaben, sonst nur eine Compilation nach Temmincks Manuel und nach den handschriftlichen Aufzeichnungen Krezschmars, befindlich auf der Bibliothek der Naturf. Ges. zu Görlitz.

1834. Brehm, Ch. Ludw. Reise nach Berlin, über Ahlsdorf zurück, in: Lorenz Oken, Isis, Encyclopädische Zeitschrift, vorzüglich für Naturgeschichte, vergl. Anatomie und Physiologie. Gr. 4⁰ (Leipzig, A. Brockhaus). Stück 1, p. 38 und ff.
Giebt einige allgemeine ornithologische Beobachtungen und alsdann eingehendere Notizen über eine Sammlung märkischer Vögel (die des Oberbergamtcassierers Fehrmann in Berlin), welche eine grosse Anzahl seltener Arten meist aus der Umgegend von Berlin aufzuweisen hatte.

1833. Bujak, J. G. Fauna prussica. Königsberg 8vo. Dieses Buch, welches selten geworden ist und welches ich nicht aus eigener Anschauung kenne, soll nach den Mittheilungen Vangerows eine Anzahl Angaben über die Mark enthalten.

1838. Krezschmar, ...... Vögel, die in den Lausitzen vorkommen, in: Abhandlungen der naturf. Ges. in Görlitz. Band 2, Heft 2, p. 19—34. Fortsetzung der Arbeit von Brahts. Mittheilungen über einige *Oscines*, *Rasores* und *Gyrantes*.

1845. Schulz, Joh. Hch. Fauna marchica. Die Wirbelthiere der Mark Brandenburg. Ein Handbuch für Lehrer, Forstbeamte, Landwirthe, Jäger, Studirende und Liebhaber der Naturgeschichte. Berlin. 8vo., 584 pgs. (Eyssenhardt'sche Buchhandl.) II. (p. 131—428) Vögel. 220 Arten werden aufgeführt. Angabe einer kurzen Synonymie sowie der Trivialnamen. Kurz gefasste Beschreibungen. Die Angaben über das Vorkommen in der Mark sind bei vielen Arten durchaus unzuverlässig und sogar falsch. Jedenfalls sind die Mittheilungen über seltene Arten nur mit äusserster Reserve aufzunehmen.

1848. Maltzahn, A. v. Verzeichniss der bis jetzt in Mecklenburg beobachteten Vögel, in: Ernst Boll, Archiv des Vereins der Freunde der Naturgeschichte in Mecklenburg. 2. Heft,

p. 29—48. Neu-Brandenburg. Giebt in einem kleinen Anhange (p. 48) diejenigen Vögel, welche in den Nachbarländern Mecklenburgs beobachtet worden sind, in Mecklenburg aber fehlen. Für die Mark werden 16 Arten aufgeführt: *Parus pendulinus*, *Muscicapa parva (?)*, *collaris*, *Strix acadica (?)*, *Motacilla sulphurea*, *Tetrao urogallus*, *Charadrius albifrons (?)*, *minor*, *Tringa cinerea*, *Totanus stagnatilis (?)*, *hypoleucus*, *Lestris pomarina (?)*, *crepidata*, *Anser leucopsis*, *Anas leucophtalmus*, *Colymbus glacialis (?)*.

1849. Ratzeburg, J. T. Die Naturwissenschaft als Gegenstand des Unterrichts, des Studiums und der Prüfung. Berlin. Gr. 8vo.
Giebt eine kleine Anzahl von Mittheilungen über das Vorkommen seltener Arten in der Umgebung von Eberswalde.

1852. Hansmann, Alfr. *Mergus merganser* in der Duberow, in: Naumannia II, p. 123—124.

1853. Baldamus, Ed. Eier von *Nucifraga caryocatactes* aus der Gegend von Neustadt-Eberswalde, in: Naumannia p. 426.

1853. Martin, L. *Anas sponsa* in der Nähe von Berlin geschossen, in: Journ. f. Ornith. p. 156—158.

1853. Meibom, Oscar von. *Strix bubo* horstend im Lieper Reviere bei Neustadt-Eberswalde, in: Naumannia p. 102.

1853. Rödern, Graf. Nisten von *Himantopus rufipes* bei Landsberg a/W., in: Naumannia p. 334.

1855. Bolle, C. Berliner Correspondenz in: Naumannia p. 221 bis 223.

1855. Bolle und Hansmann. Abweichende, in der Mark Brandenburg übliche Provinzialnamen der dort vorkommenden Vögel in: Naumannia p. 317—321.

1855. Hansmann, Alfr. Berliner Correspondenz in: Naumannia V, p. 513—517.

1855. Hansmann, Alfr. Einiges über Vogelstimmen. In Briefen an Dr. C. Bolle, in: Naumannia V, p. 96—101, 181—195.

1855. Vangerow, Carl. Versuch einer Uebersicht der Vögel der Mark, in: Journ. f. Ornith. p. 182—190 und 342—346. Nach Schulz die erste eingehende aber noch ausserordentlich lückenreiche Arbeit. 234 Arten werden für die Mark aufgezählt. Die Angaben über das Vorkommen sind in vielen Fällen ausserordentlich unzuverlässig. Es

gilt dies sowohl von seltenen wie auch von häufigen Arten. Oft ist Schulz wörtlich benutzt, aber nicht citirt.

1858. Hansmann, Alfr. Vom Berliner Vogelmarkte, in: Naumannia VIII, p. 340—342.

1859. Bolle, C. Seidenschwänze als Frühlingsgäste in der Mark Brandenburg, in: Journ. f. Ornith. p. 125—128.

1860. Körte, ...... Beiträge zur Kenntniss der Fortpflanzung der Vögel in der Mark Brandenburg, in: Jahresbericht über das Städtische Progymnasium, Spandau, 4°, p. 1—18. Allgemeine Bemerkungen über das Fortpflanzungsgeschäft der Vögel, die für die Mark die gleiche Anwendung finden wie z. B. für die Vögel Siciliens. Die von Gemeinplätzen wimmelnde Arbeit enthält nichts, was den Titel „in der Mark Brandenburg“ gerechtfertigt erscheinen lassen könnte.

1862. Bolle, C. Noch etwas über den Girlitz, in: Journal für O nithologie p. 106—110.

1863. Bolle, C. Das kirgisische Steppenhuhn (*Syrrhaptes paradoxus* Illig) in Deutschland während des Frühlings 1863, ein Beitrag zur ornithologischen Tages-Chronik in: Journ. für Ornith. p. 241—248; p. 245 Notizen über das Vorkommen in der Mark.

1863. Bolle, C. Vor nicht langer Zeit wieder beobachtetes Vorkommen von *Phyllopneuste superciliosa* und *Muscicapa parva* in der Mark Brandenburg, in: J. f. O. p. 60—61.

1865. Kutter. Ein Beitrag zur Fortpflanzungsgeschichte von *Gallinula pusilla*, in: Journ. f. Ornithologie p. 332—341. Beobachtungen aus der Umgegend von Cottbus.

1869. Borggreve, Bernard. Die Vogelfauna von Norddeutschland. Eine kritische Musterung der europäischen Vogelarten nach dem Gesichtspunkte ihrer Verbreitung über das nördliche Deutschland. Berlin. Gr. 8°, 156 pgs. — Der Verfasser ist als practischer Forstmann viele Jahre in der Mark thätig gewesen und giebt eine Anzahl daselbst gesammelter Beobachtungen.

1870. Niessing, C. Ornithologisches aus der Mark Brandenburg, in: Journ. f. Ornith. p. 145.

1872. Altum, B., Ueber das Vorkommen von *Picus leuconotus* Bechst. in Brandenburg, in: Zoologischer Garten, Jahrgang XIII, p. 369—371.

1872. Bau, A. *Locustella Rayi* brütend in der Mark, in: Journ. f. Ornith. p. 394.

1872. Bolle, C. Ueber den Vogelmarkt Berlins in: A. E. Brehm, Gefangene Vögel. 1. Theil, Band I, p. 113—118 (Leipzig, Heidelberg), gr. 8.

1873. Bolle, C. *Haliaëtus albicilla* auf Scharfenberg. Notiz in: Journ. f. Ornith. p. 74.

1873. Constantin, ..... *Strix nisoria* bei Baruth geschossen, in: Baron Droste, Bericht über die XX. Versammlung der Deutschen Ornitholog. Gesellschaft. Braunschweig. 8v.

1873. Wiese, ...... Ergänzungen zur Borggreve'schen Vogelfauna in: Forstliche Blätter, Zeitschrift für Forst- und Jagdwesen. Herausgegeben von Th. Grunert und Vict. Leo. Leipzig. Neue Folge. 2. Jahrg., p. 278—281. Enthält eine Reihe von Angaben über das Vorkommen seltener Arten in Brandenburg.

1874. Droste-Hülshoff, Fr. Freiherr von. Ueber das muthmassliche Vorkommen eines Jagdfalken bei Falkenhagen. in: Nitzsche, Illustr. Jagdzeitung, p. 35.

1874. Schalow, H. Vom Berliner Vogelmarkt. in: Der Zoolog. Garten, p. 306—309.

1874. Zur Statistik des Auerwildes in Schlesien. in: Der Waidmann. Bd. 5, No. 13, p. 105—106, 113—114. Enthält Notizen über das Auerwild in den Revieren der Nieder-Lausitz.

1875. Droste-Hülshoff, Fr. Freiherr von. Rosenamseln bei Belzig in: Nitzsche: Illustr. Jagdzeitung, p. 177.

1875. Kutter. *Aegithalus pendulinus* nicht in der Mark Brandenburg beobachtet in: Journ. f. Ornith. p. 116.

1875. Schalow, H. Ueber *Lanius major* Pall. in der Mark Brandenburg in: Journ. f. Ornith. p. 232.

1875. Schalow, H. Beiträge zur Ornis der Mark Brandenburg in: W. und R. Blasius, Bericht über die XXI. Vers. der Deutschen Ornithologen-Gesellschaft. Braunschweig 1875, p. 74—82. — Einleitende Notizen zur Kenntniss der märkischen Avifauna sowie Aufzählung von 258 Arten mit Angaben über die Art der Verbreitung im Gebiet.

1876. Schalow, H. Materialien zu einer Ornis der Mark Brandenburg in Verbindung mit A. Bau in: Journ. f. Ornith. p. 1 — 35 und 113—145. Behandelt eingehend 259 Arten und deren Vorkommen in der Mark Brandenburg.

1877. Bolle, C. Ueber den Girlitz in der Mark in: Ornithol. Centralblatt p. 118.

1877. Droste-Hülshoff, Fr. Freiherr von. Aphorismen über das frühere und jetzige Vorkommen einiger Wildarten in Deutschland in: Nitzsche, Illustr. Jagdzeitung p. 80—82,

197—200, 207—209. Die Aphorismen, welche sich hauptsächlich auf jagdlich wichtige Arten beziehen, handeln zum grossen Theile über die Verbreitung dieser Arten in der Mark und zwar in früherer Zeit. Vielfache Angaben aus Archiven und wenig zugänglichen Provinzialblättern.

1877. Schalow, H. Aus unseren Mauern in: Ornith. Centralbl. p. 73—76 und 89—91. Behandelt die Intramural-Ornis von Berlin und führt für diese 67 Arten auf.

1877. Schalow, H. Ein neuer Brutvogel der Mark in: Ornith. Centralbl. p. 85. *Fringilla serinus.*

1877. Seegel. Eine Staaransiedelung im Mittelpunkte Berlins in: Ornith. Centralbl. p. 94.

1877. Stengel, J. Der Wildentenbestand in den Provinzen Sachsen und Brandenburg in: Monatsschrift des Sächsisch-Thüringischen Vereins für Vogelkunde und Vogelschutz p. 168—175.

1878. Böhm, R. Die Vogelwelt des Spreewaldes in: Ornithol. Centralbl. p. 105—107. Skizzen und Schilderungen des Gebietes sowie Aufzählung von 98 Arten.

1878. Grunack, A. Die erste Begegnung mit dem Seggenrohrsänger *(Calamodyta aquatica)* in der Mark in: Ornithol. Centralblatt p. 109—110.

1878. Schalow, H. *Casarca rutila* Pall. in der Mark? in: Ornith. Centralbl. p. 12—13.

1878. Schalow, H. *Casarca rutila* (Pall.) und *Vulpanser tadorna* (L.) in der Mark in: Ornith. Centralbl. p. 76—77.

1878. Schalow, H. Vermuthetes Brutvorkommen von *Nucifraga caryocatactes* in der Mark in: Journ. f. Ornith. p. 103.

1878. Stengel, J. Das Vorkommen der Graugans und der Rostente in der Mark Brandenburg in: Monatsschrift des Sächsisch-Thüringischen Vereins für Vogelkunde und Vogelschutz p. 31—32.

1878. Stengel, J. Fischreiher in der Umgegend von Zossen in: Monatsschrift des Deutschen Vereins zum Schutze der Vogelwelt p. 38—39.

1878. Stengel, J. Bemerkungen über die in der Umgegend von Zehrensdorf bei Zossen beobachteten Vogelarten mit besonderer Berücksichtigung ihrer Zu- oder Abnahme p. 175—190 und 208—223.
Die Arbeit behandelt 173 Arten. Da die Angaben über seltene Arten durchaus vor keiner Kritik bestehen, so sind auch die über gewöhnliche Species mit grösster Reserve aufzunehmen. Leider eine ausnehmend unzuverlässige Arbeit über ein interessantes Gebiet.

1878. Walter, A. Ein Julitag im märkischen Kieferwalde in: Ornith. Centralbl. p. 83—86 und 92—95.

1879. Altum, B. Ueber *Apternus tridactylus* in der Mark in: Journ. f. Ornith. p. 217.
1879. Bolle, C. Noch etwas über märkische Vögel in: Ornith. Centralblatt p. 93—94 und 117—122. Leider unvollendet. Giebt eine Fülle biologischer und localer Beobachtungen.
1879. Grunack, A. Der Schlangenadler in der Mark in: Zool. Garten p. 124—125.
1880. Böhm, R. Im Sande der Mark in: Zeitschrift des Ornith. Vereins in Stettin p. 125—128, 136—147, 149—157.
1880. Schulenburg, Willibald v. Wendische Volkssagen und Gebräuche aus dem Spreewalde. Leipzig, A. Brockhaus. Gr. 8. Giebt eine Anzahl wendischer Vogelnamen.
1880. Walter, Ad. Ueber das Brutgeschäft des Staares in der Mark in: Ornith. Centralblatt p. 17—19.
1881. Schalow, H. Notizen aus dem Spreewalde in: Ornith. Centralblatt p. 121—122.

---

## *Tringa temminckii* und *minuta* und deren Brüten in Norwegen.

Von **Robert Collett.**

In allen fünf Sommern (das erste Mal im Jahre 1872 und dann regelmässig in jedem zweiten Jahre), in welchen ich die nördlichsten Gegenden Norwegens oder das sogenannte Finmarken durchstreifte, um das reiche Thierleben dieser Gegenden zu untersuchen, habe ich immer Gelegenheit gehabt, diese diminutiv arctischen Arten und ihr in verschiedenen Beziehungen recht eigenthümliches Wesen zu beobachten.

Besonders hatte ich im vergangenen Sommer (1880) hierzu die beste Gelegenheit, als ich wieder diese Theile des Landes besuchte, diesmal in Gesellschaft meines Freundes, des Fischerei-Inspectors Landmark.

Es waren besonders bestimmte Theile des langen und breiten Porsangerfjord, östlich vom Nordcap, welche wir bei dieser Gelegenheit untersuchten, und da wir gerade zu Anfang der Brutzeit hier ankamen, und mein genannter Freund ein eifriger Oolog ist, so fühlte ich mich im höheren Grade als sonst verpflichtet, mehrere der hier vorkommenden Arten speciell beim Brutgeschäft zu beobachten.

Von den Beobachtungen, die ich hierbei machte, und von denen einzelne im Laufe dieses Jahres in einem unserer inländischen Journale (Nyt Mag. for Naturvidenskaberne, B. 26, Christiania 1881) werden veröffentlicht werden, schien es mir, dass es von Interesse sein könnte, einige derselben, welche auf das Brüten von *Tringa temminckii* und ihrer Verwandten *Tringa*